

Eine zweijährige Reise.

In dem rastlosen Streben der erfinderischen Neuzeit, wo die mit Kohlenheizung erzeugte Maschinenkraft durch neuere Erfindungen ersetzt zu werden scheint, wo selbst schon ein Fischdampfer mit einem Benzinmotor von dem Weserströme aus sich in die offene Nordsee hinauswagt und mit dieser Kraft die Hindernisse der Stürme und Wellen zu überwinden weiß, wird es manchem Seefahrer als weit zurückliegende Zeit erscheinen, als man auch ohne Dampfkraft seinen Weg auf dem Oceane, selbst auf den engeren Fahrwassern mit Segeln gegen Wind und Welle erkämpfen mußte.

Vor dreißig bis vierzig Jahren waren zwar in den Flüssen und in gefährlichen Gewässern, die zu den größeren Hafenstädten führten, eine beschränkte Zahl Schleppe-dampfer vorhanden, an den Gebrauch solch kostspieliger Hilfe dachte man jedoch nur im Nothfalle. Auf das Fortkommen unter Segelkraft konnte der Kapitän eines Kauf-fahrteischiffes mit Hilfe seiner tüchtigen Matrosen rechnen, denn dazumal waren Offiziere und Mannschaften auf tüchtige Segelmanöver gedrillt; man lernte jeden Schaden an der Takelung und den Segeln zu reparieren, wenn nötig durch Neues zu ersetzen, und jeder an Bord eines Schiffes suchte eine Ehre darin, es dem Kollegen in allem